

Land vergibt Ehrenbrief

Offenbacher Lehmann und Gahler ausgezeichnet

Für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement wurden die Offenbacher Gisela Lehmann und Gerhard Gahler mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen geehrt. Lehmann und Gahler hätten „unter großem persönlichen Einsatz und Zurückstellung von eigenen Interessen in ihren Funktionen als ehrenamtliche Richter, Schöffen, Ehren- und Handelsrichter über viele Jahre hinweg wertvolle Arbeit zur Rechtsfindung geleistet“, wird Landesminister Stefan Grüttner in einer Pressemitteilung zitiert. Beide hätten sich zuverlässig und vorbildlich mit Pflichtbewusstsein, Gewissenhaftigkeit und großer Hilfsbereitschaft engagiert.

Gisela Lehmann war von 1993 bis 2013 Schöffin am Amtsgericht Offenbach und von 1993 bis 2005 ehrenamtliche Richterin am Verwaltungsgericht Darmstadt. Noch heute ist sie Schöffin beim Landgericht Darmstadt.

Gerhard Gahler engagiert sich seit 1997 bis heute als Ehrenrichter beim Sozialgericht Darmstadt. Daneben ist er seit 1998 beim Landgericht Darmstadt als Handelsrichter tätig und seit 2002 Ehrenrichter beim Arbeitsgericht Offenbach. bil

TERMINE

Freihandelsabkommen „Was ist und wozu brauchen wir TTIP?“ lautet der Titel einer Veranstaltung, zu der die SPD Offenbach für Freitag, 16. Januar, um 18.30 Uhr in das Foyer des Deutschen Leder-museums, Frankfurter Straße 86, einlädt. Referent ist der Berliner Finanzsenator Matthias Kollatz-Ahnen (SPD).

Finissage Zur Finissage der Ausstellung von Katja M. Schneider lädt der Ausstellungsraum Artycon am Wilhelmsplatz 2 am Samstag, 17. Januar, von 11 bis 14 Uhr ein.

Ohne Worte groovt Die Musikbar Ohne Worte im Heusenstammer Weg 6 lädt für Samstag, 17. Januar, um 20 Uhr zu einer Party mit DJ Randy ein. Der Eintritt ist frei.

Nachdenken über das Sterben Der Verein Treffpunkt Friedhof Offenbach zeigt am Freitag, 16. Januar, um 19.30 Uhr in der Trauerhalle des Neuen Friedhofs, Mühlheimer Straße 425 den Dokumentarfilm „Fräulein Bork denkt übers Sterben nach“. Die Filmemacherin Hanna Bork und die Leiterin der Städtischen Friedhöfe, Gabriele Schreiber, beantworten bei der anschließenden Diskussion Fragen. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

FSJ bei der Behindertenhilfe Über die Möglichkeiten, bei der Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren, informiert der Verein am Samstag, 17. Januar, ab 11 Uhr in der Geschäftsstelle in der Ludwigstraße 136. Bis 13 Uhr stehen Mitarbeiter und derzeitige FSJ'ler zur Verfügung.



Michael Koch schreibt an einem Buch über die indianische Widerstandsbewegung in den USA.

ROLF OESER

Der Widerstand der Indianer

Michael Koch schreibt ein Buch über Leonard Peltier / Offenbacher Jugendprojekte

Von Sigrid Aldehoff

LEONARD PELTIER

Michael Koch kennt man in Offenbach als engagierten Mitarbeiter des Jugendamtes, der unter anderem versucht, dem Nachwuchs einen offenen Blick auf andere Kulturen zu vermitteln, der aber auch Teenager und Senioren animiert, Rockmusik zu machen. Privat gilt sein Interesse seit langem den nordamerikanischen Indianern. Seit 2011 schreibt er für den Leica-Verlag ein Buch mit dem Arbeitstitel „American Indian Movement – Leonard Peltier und der indigene Widerstand in den USA.“

„Ich bin von einem Reader mit 130 Seiten ausgegangen, inzwischen umfasst das Manuskript 300 Seiten“, sagt Koch. Bereits als Schüler beschäftigte er sich mit der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und der Red-Power-Bewegung. „Danach habe ich das Thema nur noch sporadisch verfolgt“, sagt Koch – etwa, wenn indianische Vertreter in Europa über die Unterdrückung ihres Volkes sprachen.

Eine Kanada-Reise im Sommer 2000 ließ Kochs Interesse neu erwachen. Mit seiner Frau Claudia Weigmann-Koch, die sich auch als Jugendamts-Mitarbeiterin im städtischen Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum (KJK) Sandgasse

Peltier wurde 1944 in North-Dakota geboren und stammt von Ojibway und Dakota Sioux ab. Er war Teil der Red-Power-Bewegung, in der sich die Indianer, die sich selbst Native Americans nennen, gegen die Jahrhunderte lange Unterdrückung auflehnten.

1975 soll er in der Reservation Pine Ridge zwei FBI-Agenten erschossen haben. Er beteuert seine Unschuld. Die

engagiert, sah er in einem Buchladen ein Plakat, in dem zum Engagement für die Begnadigung des American Indian Movement-Aktivist (AIM) Leonard Peltier aufgerufen wurde. „Mein Gott, ist der immer noch inhaftiert? ist da meiner Frau und mir durch den Kopf geschossen“, erzählt Koch. Damals war Peltier bereits seit 24 Jahren im Gefängnis, weil er zwei FBI-Beamte getötet haben soll. Sein Schicksal hatte internationalen Aussehen erregt, weil die Verurteilung umstritten war.

Zurück in Deutschland gründeten die beiden die Menschenrechtsgruppe Tokata LPSG Rhein Main, die zur Unterstützung von Peltier Vorträge und Konzerte mit indianischen Musikern organisiert. Er hat sich intensiv mit dem Teil der Fallakten beschäftigt, die

Beweise dafür waren sehr umstritten, Zeugen haben später belastende Aussagen widerrufen. Dennoch sitzt Peltier seit 37 Jahren in Haft, er wurde zu zweimal lebenslänglich verurteilt.

Seit einigen Jahren ist er schwer krank, alle Anträge auf Begnadigung wurden abgelehnt.

<http://www.leonardpeltier.de/>

das FBI inzwischen herausgegeben hat, und ist überzeugt: „Es muss nicht zwangsläufig richtig sein, aber mein Bild ist, dass er zu Unrecht angeklagt ist.“

Das Engagement der Kochs für die Indianer hatte Auswirkungen für Offenbacher Jugendliche: Als das Ehepaar 2001 privat eine Vortragsreise mit dem indianischen Sozialarbeiter James Robideau organisierte, erfuhr dieser von dem Musikprojekt OffRock des Jugendamtes. Hier können vor allem benachteiligte Jugendliche erste musikalische Schritte unternehmen.

„Wenn wir in Pine Ridge auch Musikinstrumente hätten, würde viele unserer Jugendlichen nicht in Gangs landen“, sagte Robideau. Die Kochs sammelten von da an Musikinstrumente für die

jungen Indianer. Ein gemeinsames Jugendprojekt schloss sich an, rund 80 junge Offenbacher haben seit 2004 Indianerreservate besucht und dort mit ihren Altersgenossen Musik gemacht.

Die Spendenaktion für die Musikinstrumente rief aber auch das Interesse von Musiklegenden wie Arthur Brown, Louisiana Red und anderen hervor. Viele prominente Musiker treten seither zur Unterstützung im KJK Sandgasse auf. „Die spielen hier für einen Bruchteil ihrer sonstigen Gage“, sagt Michael Koch.

Über seine Buchrecherchen kam Koch in engen Kontakt zum indianischen Amerika. Er sprach mit Häuptlingen, Sozialarbeitern, Vertretern der Protestbewegung, Verwandten von Leonard Peltier, Zeitzeugen und Augenzeugen der Ereignisse in Pine Ridge, während der die beiden FBI-Beamten erschossen wurden.

Er ist tief eingetaucht in die Geschichte der Indianer, in deren Verfolgung, und den jahrzehntelangen Versuch, ihre Kultur zu unterdrücken. Neben Koch werden auch andere Autoren Beiträge für das Buch schreiben, namhafte amerikanische Fotografen haben ihm dafür gratis historische Aufnahmen gegeben. Es soll noch in diesem Jahr erscheinen, das Datum steht noch nicht fest.

Azubis demonstrieren

Protestaktion bei Manroland Sheetfed

Die Auszubildenden der Firma Manroland Sheetfed haben für ihre Übernahme demonstriert, nachdem die Unternehmensleitung Ende vergangenen Jahres mitgeteilt hatte, sie nach ihrer Abschlussprüfung nicht zu übernehmen. Laut Mitteilung der IG Metall Offenbach hat inzwischen die tarifliche Schlichtungsstelle, die vom Arbeitgeber angerufen wurde, die Einigung erzielt, dass im ersten Schritt eine sechsmonatige Übernahme erfolgt. Im Juni soll es ein weiteres Treffen geben, bei dem eine gemeinsame Anschlusslösung gefunden werden soll.

Derzeit bildet der Druckmaschinenhersteller Manroland Sheetfed 50 junge Leute in mehreren Berufen aus. Das Unternehmen hat rund 800 Beschäftigte in Offenbach. sia

Alles rund ums Kart

Am Wochenende lockt Messe Ika-Kart2000

Die 23. Ika-Kart2000, die laut Veranstalter „weltweit größte Kartmesse“, findet am Wochenende, 17. und 18. Januar, in den Messehallen an der Mainbrücke, Kaiserstraße 108-112, statt. Rund 500 Hersteller aus 30 Ländern zeigen alles, was der Markt für Kart-Rennsport und Indoor-Hobbykarting zu bieten hat. Daneben sollen „zahlreiche Kart-Weltmeister der letzten Jahre“ zu

Gast sein, „vielleicht gar ein kommender Formel-1-Weltmeister“, so der Veranstalter. Geöffnet hat die Messe am Samstag von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag von 9 bis 17 Uhr. Die Tageskarte kostet bis 16 Jahre zehn, für die anderen 15 Euro, die Wochenendkarte 17 und 25 Euro. Kinder unter zehn Jahre sind in Begleitung frei. bil

Infos auf www.kartmesse.de